

Jahresbericht 2011 der Stiftung PASSAGGIO

Der Bericht der Geschäftsleitung

Im Geschäftsjahr 2011 konnten wir unsere grösste Stärke noch mehr einsetzen – die individuell angepassten Betreuungsangebote. Wir verstehen unsere Arbeit als Wechselbeziehung zwischen den Disziplinen Sozialpädagogik, Sozialtherapie und Arbeitsagogik. Um diese Wechselwirkungen in unseren Interventionsaufträgen zu verfestigen, haben wir in den vergangenen Jahren unsere Angebote immer wieder überprüft und qualitativ stetig verbessert.

Durch unsere diversifizierten Angebote gelang es uns, folgende Philosophie im Alltag umzusetzen: **Jeder Mensch ist einzigartig und individuell – auch in seiner Krise. Deshalb hat er Anrecht auf eine individuelle, auf ihn ausgerichtete Förderung und Stärkung.**

Unser strategisches Ziel für das Betriebsjahr 2011 war die qualitative Überprüfung der Angebote, um diese weiterentwickeln, überprüfen und anpassen zu können. Dazu haben wir mit einer Qualitätsüberprüfung der strategischen Geschäftseinheiten begonnen. Zusammen mit unserem Organisationsberater entschieden wir uns für eine Portfolio-Analyse, welche auf die Verhältnisse der Stiftung PASSAGGIO angepasst wurde. Aus dem Geschäftsfeld der Stiftung PASSAGGIO haben wir acht Produkte definiert, welche unser Betreuungsangebot aufzeigen. Diese Produkte haben wir mit dem Instrument der *Boston-Portfoliomatrix* analysiert, um deren Marktwachstum und Marktanteil zu beurteilen. Die Vielfalt der Produkte ist der Ausdruck unseres Bestrebens, eine grosse Variabilität zu entwickeln, um die uns anvertrauten Menschen bestmöglich zu fördern. Nur so können wir der Komplexität der an uns gestellten Aufgaben gerecht werden. Wenn nötig oder sinnvoll können selbstverständlich weitere, auf den Klienten und dessen Familiensystem zugeschnittene Produkte entwickelt werden.

Das Portfolio der Stiftung PASSAGGIO

1. Produkt:

Schülerinnen- und Schülerwohngruppe und Tagesschule

Das erste Produkt ist die Schülerinnen- und Schülerwohngruppe in Sumiswald mit sieben koedukativen Plätzen. Dazu gehörig die Tagesschule für zehn bis zwölf Schüler und Schülerinnen auf Realschulniveau.

2. Produkt:

Ausbildungswohngruppe und Arbeit-Netz-Werk

Das zweite Produkt ist die Ausbildungswohngruppe mit acht koedukativen Wohnplätzen, davon zwei Aussenzimmer bzw. Studios in Lützelflüh. Als Tagesstruktur bietet das Arbeit-Netz-Werk ein Berufsfindungsjahr, drei verschiedene EBA-Ausbildungen, Vorlehren, geschützte Arbeitsplätze für ein Arbeitstraining sowie ein Beruf coaching für alle Bereiche.

3. Produkt:

Wohnen im PASSAGGIO-Studio und Arbeit-Netz-Werk

Das dritte Produkt ist das Wohnen im PASSAGGIO-Studio als selbständiges Wohnangebot. Hier sprechen wir nicht mehr von Betreuung wie im stationären Bereich, sondern von Begleitung. Dies setzt eine grössere Selbständigkeit der Klientinnen in Freizeit und Alltag voraus. Die dazugehörige Tagesstruktur findet im Arbeit-Netz-Werk oder in unserem Netz von Partnerbetrieben statt.

4. Produkt:

Ambulante Dienste - Familienbegleitung

Das vierte Produkt ist das rein ambulante Angebot der Familienbegleitung. Unsere Fachkräfte haben ihre Arbeitsbasis in unserem Kompetenzzentrum in Lützelflüh und im Aussenbüro in Stettlen.

5. Produkt:

Partnerfamilien mit betreuter Tagesstruktur

Das fünfte Produkt sind zehn Partnerfamilien, die Wohnplätze anbieten und die von uns sozialpädagogisch begleitet und kontrolliert werden. Es besteht bei einigen Partnerfamilien die Möglichkeit, dass die Jugendlichen unsere Tagesschule oder das Arbeit-Netz-Werk besuchen.

6. Produkt:

externer Schulplatz in der Tagesschule und Familienbegleitung

Das sechste Produkt bietet die Möglichkeit, die Tagesschule von Zuhause aus zu besuchen, gestützt durch eine Familienbegleitung. Dieses Angebot dient der präventiven Unterstützung des Familiensystems, um eine Fremdplatzierung wann immer möglich zu vermeiden.

7. Produkt:

externer Platz im Arbeit-Netz-Werk mit Familienbegleitung

Das siebte Produkt beinhaltet die Möglichkeit, im angestammten Familiensystem zu wohnen und im Arbeit-Netz-Werk zu arbeiten bzw. eine Ausbildung zu absolvieren oder vermittelt durch unseren Berufscoach einen geschützten Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz in unserem Netz von Partnerbetrieben zu besuchen.

8. Produkt: Distanzplatz

Das achte Produkt besteht in enger Zusammenarbeit mit dem therapeutischen Hof *Pietragiolu* in Korsika. Im 2011 hat die Stiftung PASSAGGIO ihre Kooperation mit dem Therapieplatz ausgebaut.

Transparente Kosten in der Heimlandschaft

Im 2011 beschäftigte uns ein weiterer grosser Themenbereich: die finanzielle Transparenz in der Heimlandschaft des Kantons Bern. Diese ist unseres Erachtens immer noch nicht genügend gross. Wiederholt erhalten nicht-subventionierte Institutionen folgende Rückmeldung: „Sie haben ein sozialpädagogisch gutes Angebot, aber Sie sind zu teuer.“ Diese Einschätzung ist kurzsichtig und zudem oft falsch, aber aus der Sicht der einweisenden Gemeindebehörde nachvollziehbar.

Deshalb muss eine platzierende Fachstelle die Möglichkeit haben, Kosten, Qualität und Dienstleistung mit vergleichbaren Zahlen abwägen zu können. Umso mehr, als ein Wohnplatz mit dem dazugehöriger Schulplatz täglich 600.- / Tag kostet, was das Sozialbudget des Staates mit SFr. 16'000.- / Monat belastet.

Die Fachstellen und Einweiser sollten die Möglichkeit erhalten, sich über die Vollkosten und den Nutzen eines sozialpädagogischen Auftrags informieren zu können. *Was kostet eine Platzierung den Staat effektiv, und welche fachspezifischen Dienstleistungen bekommen wir dafür?*

Es mag auf den ersten Blick attraktiv sein, Angebote einer subventionierten Institution einzukaufen, doch später muss der angeblich gesparte Tagesansatz doch über die Öffentlichkeit bezahlt werden. Aus diesem Grund sollte öffentlich kommuniziert werden, was ein Angebot effektiv kostet, **denn oftmals stellt sich heraus, dass die Angebote von nicht-subventionierten Anbietern kostengünstiger sind.**

Wenn ein Migrationsdienst die Haltung vertritt, aus Kostengründen nur in subventionierten Institutionen platzieren zu können, so scheint uns dies fachlich nicht vertretbar und finanziell kurzsichtig. Es besteht die Gefahr, dass adäquate, fachlich begründete Interventionen auf der Strecke bleiben.

Das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht, welches im Januar 2013 in Kraft tritt, wird eine Professionalisierung der heutigen Vormundschaftskommissionen bringen und das Bestreben für mehr Transparenz voranbringen. Die neuen Kinder- und Erwachsenenschutz Behörden (KESB) wird, dies hoffen wir, eine neue Sichtweise in die Heimlandschaft bringen und auch in der Qualitätssicherung Transparenz einfordern.

Nichtsdestotrotz entwickelt sich auf dem Heimplatz Bern vieles in eine gute Richtung. Wir erfahren in unserer Arbeit, dass den Klientinnen und Klienten vielseitigere Angebote zur Verfügung stehen und dass immer öfters vor einer möglichen Intervention eine professionelle Abklärung gemacht wird.

So wird die sozialraumorientierte Betreuung vielfältiger, und dies scheint uns wichtig. Im Bereich der Kinderschutz-Massnahmen wird vermehrt zwischen den intakten Ressourcen eines Familiensystems und den notwendigen Interventionen unterschieden. Dies hat zur Folge, dass der präventive Charakter der ambulanten Angebote zentraler wird und dass eine Fremdplatzierung flexibler gehandhabt werden kann, was unserer Arbeitsphilosophie entspricht. Wir haben nicht zuletzt aus diesem Grund unsere Ambulante Abteilung im Geschäftsjahr 2011 um zwei Stellen erweitert.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Im Geschäftsjahr 2011 konnten wir die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen vertiefen. Vereinzelt konnte das Betreuungsangebot sogar institutionsübergreifend gestaltet werden. Eine Zusammenarbeit besteht mit der *Viktoria-Stiftung* in Richigen mit ihren geschlossenen Plätzen und dem Ausbildungsbetrieb Gärtnerei; mit der Stiftung *Terra Vecchia*; mit dem *Projekt Alp* mit ihren Familien- und Therapieplätzen, mit dem *Foyer zu den Ziegelhöfen* in Basel mit seinen kompetenten Abklärungsaufenthalten und wie schon erwähnt mit dem *therapeutischen Hof Pietragiolu* in Korsika.

Wir möchten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Institutionen ganz herzlich für ihre professionelle, verlässliche Arbeit und das uns entgegengebrachte Vertrauen danken.

Betriebszahlen und Jahresrechnung

Die Stiftung PASSAGGIO konnte im Juli 2011 das Geschäftsgebäude (das alte Gasthaus Bahnhof) an der Bahnhofstrasse 58 in Lützelflüh erwerben, wo unser Kompetenzzentrum untergebracht ist. Nach dreijährigem Bestehen konnte die Stiftung so ihre erste Liegenschaft erwerben. Dies ist eine Investition in die Zukunft und bedeutet, dass wir mit unserer Arbeit schwerpunktmässig im Emmental bleiben wollen. Zudem sehen wir es als unsere Verantwortung, die mehr als 40 Arbeitsplätze in Lützelflüh und Sumiswald zu erhalten. Wir möchten bei dieser Gelegenheit der Familie Kern ganz herzlich danken für die gute Zusammenarbeit als Vermieterin und dass wir die Liegenschaft zu einem fairen Preis erwerben konnten.

Im Geschäftsjahr 2011 war die Stiftung PASSAGGIO in allen Angeboten gut ausgelastet. Ein Drittel der Jugendlichen der Wohngruppen sind von ausserkantonalen Behörden platziert worden. Da seit dem 1. August 2011 die Plätze der Stationären Abteilung von der *Interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE)* anerkannt sind, hat dies die Abrechnung für die einweisenden Behörden erleichtert.

Die **Ausbildungswohngruppe in Lützelflüh** war im 2011 zu 95% ausgelastet. Einige der Jugendlichen, welche in der Ausbildungs-Wohngruppe eingetreten sind, haben nach dem achtzehnten Lebensjahr in ein Studio der Stiftung PASSAGGIO gewechselt und von dort den Arbeitsplatz im Arbeit-Netz-Werk besucht. Dies ist in der Tabelle der Aufenthaltstage Abb. 1 zu berücksichtigen.

Belegungszahlen für Arbeit-Netz-Werk intern / extern und Ausbildungswohngruppe

Anzahl Jugendliche	12 Arbeit-Netz-Werk		7 AWG
Stellenprozentage	690% ANW		530% AWG
	intern	extern	
Aufenthaltstage	2885	1628	2439
Jugendliche pro Tag	12.33		6.66

Abb. 1

Auch die **Schülerinnen- und Schüler-Wohngruppe** war im 2011 gut ausgelastet. Eine Jugendliche konnte in die öffentliche Schule wechseln, was leider zu selten vorkommt. Mit drei Jugendlichen konnten wir das Anschlussprogramm *Probewohnen zuhause* durchführen, und einige Jugendlichen konnten zurück in die Herkunftsfamilie wechseln, um von dort aus die obligatorische Schulzeit zu beenden.

Belegungszahlen Tagesschule intern / extern und Schülerinnen und Schüler Wohngruppe 2011

Anzahl Jugendliche	11 Tagesschule		7 Schülerinnen und Schüler Wohngruppe
Stellenprozente	315%		530%
	intern	extern	
Aufenthaltstage	2806	718	2535
Jugendlich pro Tag	9.63		6.93

Abb. 2

In den **Ambulanten Diensten** konnten wir das Team ab Februar 2011 mit kompetentem Personal erweitern und so den Bereich der Familienbegleitung ausbauen. Wir beraten heute ca. 25 Familiensysteme mit knapp 250 Stellenprozenten. Die Platzierungen in unseren Partnerfamilien sind stabil geblieben, was dazu führte, dass wir immer wieder Anfragen abweisen mussten.

Auf dem Therapiehof Pietragiolu in Korsika wurden ein, zeitweise zwei Jugendliche zusammen mit der Stiftung PASSAGGIO betreut. Die Jugendlichen wurden nach der Rückkehr durch unsere Familienbegleitung weiterbetreut. Wir sind vom Platzierungsangebot in Korsika sehr überzeugt. Es ist zu beobachten, dass die Jugendlichen und deren Familiensystem während des Aufenthalts wichtige Entwicklungsschritte machen können, um Lösungsstrategien zur Bewältigung der individuell- und systembedingten Krisen zu entwickeln.

Eine Distanzplatzierung ist selten die Lösung des Problems, sondern der Beginn des Lösungsprozesses. Dieser muss in der Schweiz eng begleitet werden. Die Planung einer Anschlusslösung und die Rückkehr sind deshalb der Schlüssel zum Erfolg eines jeden Distanzplatzes.

Das Angebot *Wohnen im PASSAGGIO-Studio* wurde unterschiedlich genutzt. Zur Zeit haben wir fünf Studios. Der Tagesansatz wurde von einigen Behörden als zu hoch eingestuft, was dazu führte, dass wir den Betrag überprüften und neu nach sechs Monaten um 40.- pro Tag reduzieren.

Belegungszahlen Ambulante Dienste 2011

Anzahl Jugendliche	8 Partnerfamilien	Familienbegleitungen	7 Studios
Stellenprozente	450%		
	Partnerfamilien	Begleitungen in Std.	Wohnen im PASSAGGIO-Studio
Aufenthaltstage	3080	2126	1972

Abb. 3

Jahresrechnung

Mit dem Betriebsergebnis 2011 sind wir sehr zufrieden. Wie im letzten Jahr konnten wir die Betriebsabrechnung mit einem Gewinn von über SFr. 100'000.- abschliessen. Gegenüber dem Vorjahr ist unser Umsatz um SFr. 211'000.- gestiegen. Erfreulich ist auch zu sehen, dass die Zinsbelastung für das Fremdkapital durch die bessere Liquidität des Betriebes stark abgenommen hat.

Ertrag	2011	2010
Erträge aus Dienstleistungen und Handel	28'927	34'111
Erträge aus Dienstleistungen an Betreute	4'031'427	3'811'696
Miet- und Kapitalzins	4'062	4'479
Spenden und Legate	2'000	5'066
Total Ertrag	4'066'418	3'855'354

Personalaufwand	2011	2010
Besoldungen	2'602'792	2'260'741
Sozialleistungen	256'204	297'373
Personalnebenaufwand	49'225	28'060
Honorare Leistungen Dritter	289'774	352'575
Total Personalaufwand	3'197'995	2'938'749

Sachaufwand	2011	2010
Büro und Verwaltung	97'997	77'343
Schulung, Bildung Freizeit	68'513	101'147
URE Immobilien und Mobilien Sachanlagen	97'130	98'103
Aufwand für Anlagenutzung	274'831	243'090
Energie und Wasser	32'108	19'713
Übriger Sachaufwand	189'847	257'191
Total Sachaufwand	760'426	796'587

Total Aufwand	3'958'421	3'735'336
----------------------	------------------	------------------

ausgewiesener Gewinn	108'000	116'000
-----------------------------	----------------	----------------

Auf der **Ertragsseite** hat die sehr gute Auslastung zu erhöhten Einnahmen geführt. Mit den vorhandenen Angeboten können die Einnahmen nicht mehr merklich gesteigert werden. Dies bedeutet, dass wir im Betriebsjahr 2012 keine Stellenerweiterungen mehr machen können. Es wird eine unternehmerische Herausforderung werden, die sozialpädagogische Arbeitsqualität beizubehalten, ohne dass die Personalkosten erneut steigern.

Der **Personalaufwand** ist im Betriebsjahr 2011 leicht gestiegen. Zum einen Teil ist dies durch den qualitativen und quantitativen Ausbau des Arbeit-Netz-Werks zustande gekommen. Hier wurden die Bereiche Hauswirtschaft und Werkstätten professionalisiert. Auch in der Administration und Verwaltung bedurfte es einer leichten Erhöhung der Stellenprozente. Mit der Schaffung einer neuen Fünzigprozent-Stabstelle wurde vorab die Geschäftsleitung entlastet. Fr. 125'000.- der höheren Personalkosten sind auf eine buchhalterische Veränderung der Abrechnung zurückzuführen. Die nicht AHV-pflichtigen Kosten bei den Partnerfamilien sind im 2011 neu bei den Personalkosten verbucht worden. Im letzten Jahr wurden diese noch bei den Sachaufwänden aufgeführt.

Auch in der Stationären Abteilung wurden einige Stellenprozente vorübergehend aufgestockt. Wie wir dies oben schon erwähnt haben, sind mit den höheren Lohnkosten aber auch ein grösserer Umsatz erzielt worden.

Der **Sachaufwand** ist trotz grösserer Auslastung im selben Bereich geblieben, was auf einen sparsamen und kostenbewussten Umgang mit den Ressourcen schliessen lässt. In diesem Zusammenhang möchten wir allen **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** für ihren Einsatz und die kompetente Arbeit ganz herzlich danken. Speziell ist das Personal in der Administration der Stiftung PASSAGGIO zu nennen, welches durch bewusstes Hinschauen, sei dies beim Kopierpapier, bei den Telefonrechnungen aber auch für den technischen Support der EDV sich aktiv für einen sparsamen Betrieb einsetzte.

Auf Wunsch kann die detaillierte Jahresrechnung im Büro des Kompetenzzentrums in Lützelflüh eingesehen werden.

Uns von der Geschäftsleitung ist es ein grosses Anliegen, die Stiftung PASSAGGIO auch längerfristig auf einen finanziell guten Boden zu stellen. Die Gewinne der beiden letzten beiden Jahre stimmen uns in dieser Hinsicht zuversichtlich.

An dieser Stelle möchten wir unserem **Stiftungsrat** ganz herzlich danken. Er hat uns von der Geschäftsleitung fachlich unterstützt, wo nötig kritisch hinterfragt und für Impulse in der strategischen Ausrichtung der Stiftung gesorgt. Für die Bewältigung der anstehenden Aufgaben hat sich zwischen dem Stiftungsrat und der Geschäftsleitung in den vergangenen drei Jahren eine vertrauensvolle Arbeitsbeziehung gebildet.

Unsere AbteilungsleiterInnen berichten

Ambulante Dienste

Bestehende Angebote werden konsolidiert, das Team gestärkt und mit der Konzeptarbeit begonnen.

Im 2011 ging es darum, mehr Zusammenhalt zwischen Team Stettlen und Lützelflüh zu schaffen. Es gibt nun jede Woche eine Teamsitzung, ausserdem Teamsupervisionen und Fallbesprechungen im Rahmen des Reflectingteams.

Die Überarbeitung des Konzepts wurde aufgenommen: Das Bestehende wurde neu aufgebaut und formuliert. Um die Zusammenarbeit mit den Partnerfamilien zu professionalisieren, wurden die Verträge überarbeitet und Info-Dokumentationen entwickelt. Neu finden für die Partnerfamilien vier obligatorische Weiterbildungen pro Jahr statt – eine Neuerung, die sich sehr bewährt.

Arbeit-Netz-Werk (ANW)

Die beiden Abteilungen ANW Hauswirtschaft und ANW Werkstätten wurden zu einem Grossteam zusammengefasst und EBA/INSOS Ausbildungsplätze im Bereich Werkstätten geschaffen.

Ein Grossteam:

Seit August 2011 hat das ANW eine Gesamtabteilungsleitung. die Kommunikation zwischen den beiden Teams wurde verbessert, dadurch vereinfacht sich die Koordination erheblich – es fand eine konstruktive und kreative Annäherung statt.

Professionalisierung durch Berufsleute:

Für den Bereich Malerei und Schreinerei konnten Mitarbeiterinnen rekrutiert werden, die eine handwerkliche und sozialpädagogische bzw. arbeitsagogische Ausbildung mitbringen.

EBA Ausbildungsplätze:

Im Bereich der Hauswirtschaft gab es diese Ausbildungsmöglichkeit schon, nun sind sie auch im Bereich Werkstätten (Hauswartung/Liegenschaftsdienst, Malerei und Schreinerei) eingeführt worden: Im August 2011 begann der erste Jugendliche mit der Ausbildung im Liegenschaftsdienst.

Stationäre Abteilung

Ein ruhiges, konstantes Jahr, in dem neue Strukturen konsolidiert und aufgebaut werden konnten. Weiterentwicklung des Grossteams.

Die Schülerinnen- und Schüler-Wohngruppe wurde der Ausbildungswohngruppe angeglichen, das Konzept *work for winning* auf das Konzept *step by step* abgestimmt.

Die im 2010 aufgebaute Struktur wurde verfestigt: Der Wechsel von der Wohngruppen- zur Abteilungsleitung vom 2010 bildete im 2011 die Basis, um erfolgreich das Grossteam aufzubauen: Die Wohngruppen rückten näher zusammen, man hilft sich aus, deckt gegenseitig Wochenenden und Ferien ab, unterstützt sich im Alltag und in Krisensituationen. Auf beiden Wohngruppen gibt es ein Blankobuch für Rückmeldungen – Punkte daraus können an einer kollegialen kollektiven Fallbesprechung besprochen und im Grossteam geklärt werden.

Tagesschule

Strukturell und organisatorisch ein ruhiges Jahr. Herausforderung mit einer hyperaktiven Klasse führte zu transparenteren Abläufen.

Im Juni des letzten Jahres ging das Schuljahr mit einer ruhigen und produktiven Klasse zu Ende. Die neue Klasse entpuppte sich als unruhig und war schwierig zu führen: Die Jugendlichen loteten die Grenzen bis zum Äussersten aus. Es entstanden immer wieder fordernde Situationen für die Lehrerschaft.

Um den Schulunterricht überhaupt gewährleisten zu können, musste unter anderem das Sanktionssystem neu überdacht und der Informationsfluss zwischen der Bezugsperson aus der Wohngruppe, der Tagesschule, der Eltern und der Behörde verbessert werden. Der Ablauf bei Fehlverhalten wurde nochmals geklärt, genauer definiert und straffer und strenger gehalten. Diese Änderungen und Anpassungen zeigten gute Resultate.

Neue Flyers

Im 2011 haben wir für unsere Angebote neue Flyers gestaltet. Sie können im Kompetenzzentrum in Lützelflüh oder auf unserer Website www.passaggio.biz bezogen werden.

